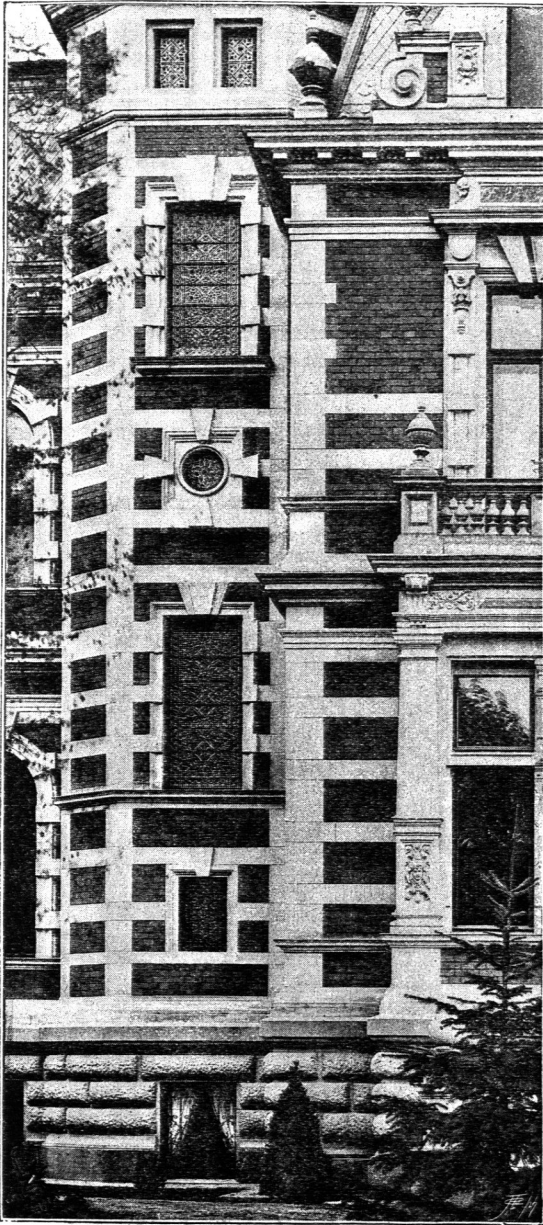


man davon ab, den Verband der Ecken mit den benachbarten Wandflächen zum Ausdruck zu bringen und begnügt sich mit lifenenartigen Streifen (Fig. 20<sup>23</sup>).

Fig. 22.

Vom Palais Reichenheim zu Berlin<sup>24)</sup>.

Arch.: Kayser &amp; v. Großheim.

Kröneln, Scharriren und Schleifen. Es werden diese Bearbeitungen entweder alle hinter einander vorgenommen, oder man bleibt bei einer derselben stehen. Es hängt dies theils von der beabsichtigten Wirkung, theils von den zur Verfügung stehenden

Ein Beispiel für ein Quader-Fachwerk mit Ziegelfüllungen, bei welchem diese Confection des Farbenwechsels wegen gewählt wurde, bietet Fig. 22<sup>25</sup>; Fig. 21<sup>24</sup>) zeigt dagegen ein Gebäude, bei dem reiner Quaderbau und Quader-Fachwerk, wohl hauptsächlich nur wegen Vermehrung der malerischen Erscheinung, zur Anwendung gelangten. Wie die gemischten Mauerwerke oft nur mit lothrechten Streifen von Quadern versehen sind, so finden sich sehr oft auch solche, in denen bloß wagrechte Quader- oder Haufsteinschichten zur Anwendung kommen. Der Zweck ist entweder der, die Festigkeit durch durchbindende Schichten von großen Steinen zu erhöhen, oder der, einen malerischen Farbenwechsel zu erzielen.

Ogleich die Befprechung der Formgebung der Quader in die »Bauformenlehre« gehört, so kann dieselbe hier doch nicht ganz übergangen werden, weil die Form der Quader — es handelt sich hier um die Behandlung der Stirnflächen — in zu engem Zusammenhange mit der Bearbeitungsweise der Werkstücke steht und sich zum Theile auch aus dem Baubetrieb geschichtlich entwickelt hat.

Die Bearbeitung der Quader und überhaupt der Werkstücke besteht bei harten Steinen im Boffiren, Stocken, Schleifen und Poliren; bei weicheren Steinen im Boffiren, Spitzen oder Flächen,

10.  
Gestalt  
der  
Quaderstirn.

<sup>24)</sup> Facf.-Repr. nach: VIOLLET-LE-DUC, E. *Habitations modernes*. Bd. 2. Paris 1877. Taf. 158.

<sup>25)</sup> Facf.-Repr. nach: LICHT, H. *Architektur Deutschlands*. Bd. II. Berlin 1882. Taf. 161.